

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 10 (1844)
Heft: 5-6

Buchbesprechung: Die französische Conjugation nebst einem Versuche über die Bildungsgesetze der französischen Sprache

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

füßen. Im vierten Abschnitte sind die einzelnen Versarten in hinlänglicher Ausführlichkeit behandelt; besprochen sind die jambischen, anapästischen, trochäischen, daktylischen, jambisch = anapästischen, trochäisch = daktylischen Verse, der Hexameter und Pentameter und einige andere antike Verse, die reinen und logischen Accentverse, die Knittelverse. Unter den Strophen sind hier abgehandelt zuerst die (gleichmäßigen und ungleichmäßigen) deutschen, dann einige ausländischen Strophen, natürlich mit Rücksicht auf den Reim; an sie schließen sich Nachbildungen antiker Strophen an. Im 7ten Abschnitte sind einige Dichtungsarten aufgeführt, die durch ihre äußere rhythmische Form bestimmt werden. — Es ist besonders zu loben, daß der Verf. auch die ältere (deutsche, lateinische und griechische) Versbildung berücksichtigt hat, weshalb sich das Büchlein recht gut zur Privatlektüre für Schüler an höheren Schulanstalten eignet

Die französische Conjugation nebst einem Versuche über die Bildungsgesetze der französischen Sprache, von Heinrich Kurz. Zürich Meyer und Zeller. 1843. 124 S. gr. 8.

Hr. Prof. Kurz in Aarau, durch sein im gleichen Verlage herausgegebenes „Handbuch der poetischen Nationalliteratur der Deutschen“ schon rühmlichst bekannt, hat seinen Fleiß und sein Talent einem besondern Zweige der französischen Grammatik zugewendet und die Ergebnisse seiner Forschung in obiger Schrift niedergelegt. Diese ausgezeichnete Monographie der französischen Conjugation einer in's Einzelne gehenden Kritik zu unterwerfen, liegt zwar außer dem Zweck unserer Zeitschrift; aber eben so wenig dürfen wir sie mit Stillschweigen übergehen, weil sie eine Pflanze des schweizerischen Grundes und Bodens ist. — Der Verf. handelt zuerst (S. 1 — 47) von den Lauten und deren Wandelung, von dem Tone, dann von den Wohl- und Lautregeln und der Attraktion in der französischen Sprache. Nach-

dem er sich so den Weg zu seiner besondern Aufgabe gebahnt und geebnet hat, geht er erst zu dem System der französischen Conjugation selbst über. Hier bespricht er die Personen-, Tempus- und Modusendungen, die Tempusbildung, dann die Conjugation der schwachen Verben in drei, der starken in zwei Klassen und der unregelmäßigen Verben. Hierauf folgt eine alphabetische Übersicht der erklärten Verben und eine synoptische Übersicht der Conjugation. Dies ist der Inhalt der interessanten Schrift. — Für Jeden, dem es um gründliche Kenntniß der französischen Sprache und besonders deren Conjugation zu thun ist, und namentlich für Lehrer dieser Sprache, hat die vorliegende Monographie ein hohes Interesse; denn der Verf. bietet in derselben nicht etwa bloß unsichere Vermuthungen, sondern im Allgemeinen sichere Resultate seiner Forschung, deren Zusammenstellung um so verdienstlicher ist, als ihm keine Vorarbeiten von wesentlichen Belange zu Gebote standen.

Der Polymeter.

Ein seit kurzer Zeit im Handel erschienenenes Instrument, Polymeter genannt, soll, zu Folge einer beigegebenen Gebrauchsanzeige (verfaßt von J. G. Stöckli zu Kreuzlingen und herausgegeben von C. Kaufmann et Comp. zu Belle vue bei Constanz, 64 Seiten haltend) gewöhnliche Rechnungen verrichten, den Flächen- und Kubikinhalt aller Arten Figuren und Körper berechnen, Reduktionen der verschiedenen Maße und Gewichte aller Länder bestimmen, als Lineal, Dreieck, Maßstab, Proportionalzirkel und Logarithmentafel dienen, und ist bestimmt für Künstler, Handwerker des technischen Faches u. s. w. u. s. w.

Dieses Instrument ist ein Lineal, das nach den erforderlichen Verhältnissen eingetheilt ist und eine in einer Rinne verschiebbare, ebenfalls gehörig eingetheilte, metallene Schiene (Schieber) hat, welche, nach der Gebrauchsanzeige richtig gestellt, die vorliegenden Aufgaben ausrechnen soll.